

Keller, Gottfried: Der Ölbaum wuchs in dichten Hainen (1845)

1 Der Ölbaum wuchs in dichten Hainen,
2 An klaren Bächen wucherte die Rose,
3 Allwo die Wiege stand des Kleinen,
4 Gleich einem Taubennest im grünen Moose;
5 Er spielte noch im bunten Knabenkleide
6 Und füllte dienend seiner Brüder Krug,
7 Als er zu seines Stammes Freude
8 Schon meisterlich die Harfe schlug.

9 Er kam mit Wein und Brot gegangen,
10 Sein braunes Auge strahlte vor Vergnügen;
11 Er fand sein Volk mit Spieß und Stangen,
12 Doch zag und ratlos vor dem Feinde liegen.
13 Der große Hans Narr warf dort Bein und Arme
14 Mit tollem Wüten in die Luft empor,
15 Daß rasch dem Heldenkind das warme
16 Zornrosenblut im Herzen gor.

17 Des Königs Waffenlast verwerfend,
18 Trat er hervor, mit Gott allein im Bunde;
19 Die Hand mit weißen Steinen schärfend
20 Aus eines Bächleins hellem Silbergrunde,
21 Tat er den Wurf; des Riesen Stirne klaffte,
22 Es war aus blauer Luft ein jäher Schlag!
23 Wie lacht' er schön, als der Erschlaffte
24 Kopflös zu seinen Füßen lag!

25 Der Dank, den David hat empfangen,
26 Steht in den alten Schwarten aufgeschrieben:
27 Nach seinem Tod ein toll Verlangen!
28 In Not und Irrsal ward er hingetrieben.
29 Sein Haupt zum Herren nächtlich aufgewendet,
30 Sang er des Grames Lied ohn Unterlaß;

- 31 Doch hat das Spiel noch gut geendet,
32 Als auf dem Thron der Feldhirt saß!

(Textopus: Der Ölbaum wuchs in dichten Hainen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5091>)